

Gottesdienst

am 10. Mai 2020

Sonntag Kantate

Glockengeläut

Orgelvorspiel: F. Couperin *Gloria in excelsis*



Begrüßung

J.S. Bach *Dir, dir o Höchster will ich singen*

Psalm 98 *(im Wechsel gesprochen)*

Singet dem Herrn ein neues Lied,
denn er tut Wunder.

Er schafft Heil mit seiner Rechten
und mit seinem heiligen Arm.

Der Herr lässt sein Heil verkündigen;
vor den Völkern macht er seine Gerechtigkeit offenbar.

Er gedenkt an seine Gnade und Treue
für das Haus Israel,
aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.

Jauchzet dem Herrn, alle Welt,
singet, rühmet und lobet!

Lobet den Herrn mit Harfen,
mit Harfen und mit Saitenspiel!

Mit Trompeten und Posaunen
jauchzet vor dem Herrn, dem König!

Das Meer brause und was darinnen ist,
der Erdkreis und die darauf wohnen.

Die Ströme sollen in die Hände klatschen,
und alle Berge seien fröhlich vor dem Herrn;
denn er kommt, das Erdreich zu richten.

Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit
und die Völker, wie es recht ist.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geist, wie es war im
Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Kantorin und Gemeinde

Kyrie

Gloria

Tagesgebet

Epistel: Kolosser 3, 12-17

Kantor: Halleluja

Sologesang: Erd und Himmel sollen singen (EG 499)

Evangelium: Lukas 19, 37-40

Kantor: Ehre sei dir, Herre

Kantorin: Lob sei dir, o Christe

Glaubensbekenntnis

Predigt

Sologesang: Du tust den Weg des Lebens kund (EG 583)

Abkündigungen (Kantorin: EG 523, 5 Schreib meinen Nam aufs Beste ins
Buch des Lebens ein)

Kanon: Ausgang und Eingang (EG 175), Gemeinde summt nach Belieben

Fürbittengebet, Vater Unser und Segen

Orgelnachspiel: E. Gigout *Toccata*

Mitwirkende im Gottesdienst: Superintendent Thomas Kück, KMD Hauke
Ramm, Kantorin Annegret Schönbeck, Lektorin Elfriede Timme, Küsterin Andrea
Winzen, die Kirchenvorsteher Johannes Kiers, Michelle Götze, Anette Hoffmann,
Susanne von Issendorff

Wir laden ein:

St. Wilhadi

Mo. bis Fr. - 12:15 Uhr Mittagsgebet

Sa. 16.05. - 11:30 Uhr Orgelmatinee mit geistlicher Begleitung

So. 17.05. - 11:00 Uhr Gottesdienst

Bitte besuchen Sie auch unsere Internetseite: www.wilhadi.de

Predigt

(2. Chronik 5, 2-14)

Endlich wieder Gottesdienst!

Liebe Gemeinde,

endlich wieder Gottesdienst! Seit dem 15. März waren die Kirchen bei uns im Land geschlossen. Zu Ostern durften sie zwar wieder geöffnet werden, aber nur zum stillen Gebet. Zwei Monate liegen nun insgesamt hinter uns. Heute nun wieder die ersten Gottesdienste.

In der Zwischenzeit waren viele Gemeinden sehr kreativ. Auch hier in St. Wilhadi. Es wurden moderne Formen gefunden, das Evangelium weiterzusagen. Mit Postkarten, Briefen und in Telefongesprächen. Als Tonaufnahme mit dem Smartphone, – podcast nennt man das, wie ich jetzt gelernt habe. Oder als Videobotschaft auf dem Bildschirm des Computers.

Allein der ökumenische Ostergottesdienst hier in St. Wilhadi wurde fast 1000mal angeklickt! Nun weiß man nicht, ob diese 1000 Leute auch den ganzen Gottesdienst verfolgt haben. Vielleicht haben sie auch nur kurz hineingeschaut. Die durchschnittliche Verweildauer der Besucher bei einem solchen Videogottesdienst liegt nur zwischen 4 und 7 Minuten. Aber sei's drum: so viele Besucher haben wir sonst zu Ostern nicht gehabt.

Kirche hat sich verändert in diesen letzten beiden Monaten. Und ich wünsche mir, dass wir einiges von dem, was wir neu erprobt haben, auch künftig weiterhin einsetzen.

Und dennoch: Kirche lebt von der persönlichen Begegnung mit Gott in der Gemeinschaft mit Menschen. Und diese Gemeinschaft kann zwar durch Technik überbrückt werden. Sie lässt sich aber nicht dauerhaft ersetzen.

Als Menschen brauchen wir die Gemeinschaft mit anderen, und als Christinnen und Christen brauchen wir diese Gemeinschaft umso mehr. Wir brauchen das, um unseren Glauben leben zu lassen. Und darum sage ich: Endlich wieder Gottesdienst!

II.

Und zugleich gilt: Wie sind nicht die ersten, die das so erleben. Endlich Gottesdienste feiern zu können, ist eine Erfahrung, die Menschen schon immer gemacht haben. Unser heutiger Predigttext führt uns in eine alte Welt, die längst vergangen ist. Und auch da haben die Menschen das Glück der Gottesdienste erfahren.

Im 2. Buch der Chronik wird berichtet, wie König Salomo den Tempel in Jerusalem errichten ließ. Als alles fertig gestellt war, wurde der neue Tempel mit einer feierlichen Zeremonie eingeweiht.

Da versammelte Salomo alle Ältesten Israels, alle Häupter der Stämme und die Fürsten der Sippen Israels in Jerusalem, damit

sie die Lade des Bundes des Herrn hinaufbrächten aus der Stadt Davids, das ist Zion.

Und es war nichts in der Lade außer den zwei Tafeln, die Mose am Horeb hineingelegt hatte, die Tafeln des Bundes, den der Herr mit Israel geschlossen hatte, als sie aus Ägypten zogen.

Die Bundeslade, – eine kunstvoll gefertigte hölzerne Truhe. Ihr einziger Inhalt waren die beiden Gesetzestafeln mit den Zehn Geboten. Mose hatte sie von Gott erhalten. Die Urkunde des jüdischen Glaubens. Das Grundgesetz des Volkes Israel. Das höchste Zeugnis der Gegenwart Gottes. Wo die Gebote sind, da ist Gottes Wort. Und wo sie befolgt werden, da ist lebendige Gemeinschaft mit Gott.

Politisch erinnert mich das an das Grundgesetz unseres Landes. Vorgestern waren die fünf höchsten Repräsentanten unseres Grundgesetzes zu einer Feierstunde aus dem Anlass des 75. Jahrestages des Kriegsendes in Berlin versammelt. Und auch das unter den Bedingungen der Corona-Pandemie mit Mindestabstand und ohne Öffentlichkeit.

Für mich war das eine sehr würdige Veranstaltung. Gedenken an die Opfer des Krieges und der Gewaltherrschaft sowie Dankbarkeit für die Befreiung zum Frieden, den wir seitdem erleben.

Auch bei uns in Stade wurde an verschiedenen Orten an die Opfer des Krieges erinnert. Vor der Stele an der Südseite dieser Kirche haben Bürgermeister Hartlef und ich Blumen niedergelegt. Vielleicht habt ihr im Anschluss an diesen Gottesdienst die Möglichkeit, dieses Gedenken dort zu teilen.

Für König Salomo war die feierliche Einholung des Bundeslade Erinnerung und Friedensgebet zugleich. Wo die Gebote sind, da ist Gottes Wort. Und wo sie befolgt werden, da ist lebendige Gemeinschaft mit Gott. Da ist Frieden.

III.

Im weiteren Verlauf der feierlichen Tempeleinweihung geschah etwas Wunderbares:

Alle Leviten, die Sänger waren [...], angetan mit feiner Leinwand, standen östlich vom Altar mit Zimbeln, Psaltern und Harfen und bei ihnen hundertzwanzig Priester, die mit Trompeten bliesen.

Und es war, als wäre es einer, der trompetete und sänge, als hörte man eine Stimme loben und danken dem Herrn. Und als sich die Stimme der Trompeten, Zimbeln und Saitenspiele erhob und man den Herrn lobte: »Er ist gütig, und seine Barmherzigkeit währt ewig«, da wurde das Haus erfüllt mit einer Wolke, als das Haus des Herrn, sodass die Priester nicht zum Dienst hinzutreten konnten wegen der Wolke; denn die Herrlichkeit des Herrn erfüllte das Haus Gottes.

Endlich wieder Gottesdienst! Priester, Leviten und Gemeinde sind versammelt. Und was zum Gotteslob gehört, ist Musik und Tanz. Fröhliche Bewegung und gemeinsamer Gesang. All das geschieht im Tempel in Jerusalem und es hört sich an, als wäre es nur eine einzige Stimme, die singt. So harmonisch im Gleichklang, so gemeinschaftlich im Gotteslob.

Fast so wie heute. Auch wir feiern endlich wieder Gottesdienst. Hören Gottes Wort und beten um Frieden. Und doch dürfen wir es nicht so tun, wie wir es wollten. Keine Berührungen und keine Nähe bis auf 1 Meter 50.

Und leider: Kein gemeinsamer Gesang. „Singet dem Herrn ein neues Lied“ – so haben wir mit den Worten des 98. Psalms gebetet. Und doch dürfen wir dieses Lied nicht gemeinsam singen. Umso dankbarer können wir sein, dass unsere beiden Musizierenden, Annegret Schönbeck und Hauke Ramm, stellvertretend für uns alle diese Rolle übernehmen.

Und es war, als wäre es einer, der trompetete und sänge, als hörte man eine Stimme loben und danken dem Herrn.

Am Ende der Tempelweihe erlebten alle die Gegenwart Gottes: *da wurde das Haus erfüllt mit einer Wolke, als das Haus des Herrn, [...] denn die Herrlichkeit des Herrn erfüllte das Haus Gottes.*

Und das, liebe Gemeinde, wünsche ich uns allen: dass wir die Gegenwart Gottes erleben. Heute hier im Gottesdienst und in unserem Alltag, der in dieser Zeit so schwierig ist.

Wir gedenken der vielen Toten, die die Corona-Pandemie bisher gekostet hat, weltweit und auch in unserer Stadt. Wir sind dankbar, dass die vielen Menschen, die krank waren, wieder genesen sind. Und wir bitten Gott, dass die Krankheit endlich überwunden wird. Im Gebet zu Hause, im Alltag unserer Welt und auch hier in der Kirche. Und darum: Endlich wieder Gottesdienst! Amen.